

36. Der Esel in der Löwenhaut.

Wilhelm Curtman.

Geschlechtes für Kinder. 6. Aufl. Gießen. 1860. S. 68. (1. Aufl. Offenbach. 1640.)

Ein Esel, dem die Arbeit nicht gefiel, war dem Müller entlaufen und hatte in dem Walde einen herrlichen Fund gemacht. Es war eine noch ganz frische Löwenhaut. „Ei,“ sagte der Esel, „die kommt mir recht,“ und wickelte sie so um sich, daß er von weitem wirklich einem Löwen ähnlich sah. Da die Tiere diesen ungeheuren Löwen erblickten, flohen sie und verkrochen sich in ihre Höhlen. Da wurde der Esel übermütig und dachte: „Nun will ich sie erst recht in Angst treiben. Wenn ich brülle wie der Löwe, wird gar niemand in den Wald zu kommen wagen, und ich kann nach Belieben mein Futter suchen.“ Und damit fing er an ganz schrecklich i-ah zu schreien. Da lachten die Tiere, kamen wieder aus den Höhlen hervor und verspotteten den dummen Betrüger. Etliche aber liefen zu dem Müller und verkündigten demselben, wo sein fortgelaufener Sackträger sich aufhalte. Der eilte in den Wald, nahm einen tüchtigen Prügel, und ohne sich an die Löwenhaut zu kehren, aus welcher die langen Eselsohren hervorguckten, trieb er seinen Langohr mit Schlägen in den Stall zurück.

37. Knabe und Esel.

Wilhelm Hey.

Noch funfzig Fabeln für Kinder. 1. Aufl. Hamburg. 1887.

- Knabe: „Esel, ein Rätsel rat einmal:
Es ist ein Tier gar grau und fahl,
hat kurzen Verstand und Ohren lang,
schreit i-ah und schleicht mit tragem Gang.“
- Esel: „Nein, Knabe, das ist mir zu schwer und fein;
was mag das für ein Tierchen sein?“
- Da rief ihm der Knabe mit Lachen zu:
„Ei, schäme dich, Esel, das bist du!“
Er hört' es, doch konnt' er's noch nicht fassen,
da hat ihn der Knabe im Zorn verlassen.
Warum auch hat er nicht dran gedacht?
Der Esel ist nicht zum Raten gemacht.